

Die Küfer

Peter Weisrock

In nahezu allen rheinhessischen Weinanbaugemeinden waren Küfer ansässig. Die Fertigung von Weinfässern, Traubenbütten und anderen Holzbehältern gehörten zu ihrem handwerklichen Repertoire.

Wilhelm Holzamer beschreibt anschaulich in seinem Roman *Vor Jahr und Tag* die Vorbereitungen in der Kuferei Theodor Bayer vor der Weinlese:

"Es ging stärker in den Herbst mit jedem Tag. Auf allen Höfen wurden jetzt die Fässer und Bütten geschwenkt - im Floß lief den ganzen Tag das Schwenkwasser, das diesen merkwürdigen Faßgeruch an sich hatte, der so eigen in der Nase prickelt - ähnlich, wie wenn der Neue in den Kellern gärt, und sein Duft aus den Kellerlöchern aufsteigt - die Mägde scheuerten jetzt die Kelterteile und stellten sie an die Sonnenseite der Häuser zum Trocknen. Der Küferschorsch arbeitete auf der Straße vor seiner Werkstatt, baute Fässer, fügte Dauben zusammen von solchen, die zusammeng gefallen waren, klopfte einen so eigentümlichen Takt, wenn er die Reifen antrieb, und wenn er die Fässer pichte, dann brannte sein Feuer so lustig, und das Pech hatte so einen süßen Geruch".¹



Handwerkszeug der Küfer.²

1 Holzamer, Wilhelm. *Vor Jahr und Tag*, Berlin und Leipzig, 1908, S. 163.

2 Foto: Peter Weisrock, Stadtmuseum Alzey, 1998.

Vor dem "Küferschorsch" gab es bereits frühere Vorgänger. 1715 ist Küfer *Johann Antoni* zu finden, der in der Gemeindekasse "von denen Eichen Zuber und Trichter zu binden" verzeichnet ist.³ Er heiratete 1700 in die alte ansässige Familie *Barbara [Barber]* ein und wirkte bis 1723. Küfer *Johann Michael Kuhn* kam 1748 durch seine Einheirat in die Familie *Rögner* nach Nieder-Olm. Küfer *Johann Horn* ist 1777 zu finden, der sein Handwerk bis 1818 ausführte. Von 1818 bis 1824 betrieb *Caspar Wintersinger* das Küferhandwerk. Neben seinem Beruf betätigte er sich auch als Bier- und Branntweinwirt. 1818 ist *Konrad Vogelsberger "Kiefer"*. *Philipp Stohr* war 1833 bis 1836 in seinem Handwerk aktiv. Aus Viernheim kam 1857 Küfer *Georg Michael Sieglitz*.⁴

Ab 1904 war Küfermeister *Theodor Bayer* mit seinen fünf Söhnen, die ebenfalls das Küferhandwerk erlernten, tätig. Er war zu seiner Zeit der leistungsstärkste Küferbetrieb in Nieder-Olm.

Chronist *Michael Eifinger* vermerkte zur Kuferei Bayer:

"Sie alle waren Männer mit herkulischer Kraft, mit schwielligen Händen und großen Fäusten und mit einem immer weinfrohen Gemüt. Sie waren mit einem äußerst feinen Geruch und Geschmack ausgestattet - ja, sie waren imstande an der Blume des Weines die Herkunft und den Jahrgang festzustellen".⁵

Weitere Küfer

1910 war *Michael Horn VI.* Küfermeister in der Backhausstraße Nr. 17.⁶ Küfermeister *Heinrich Nebrich* baute 1912 in der Backhausstraße Nr. 23 ein neues Wohnhaus mit Werkstatt.⁷ Küfermeister *Georg Frees*, der in der Backhausstraße Nr. 27 auch einen Obst- und Gemüsehandel betrieb. Küfermeister *August Schuld* bewirtschaftete neben seinem Küferberuf auch die Casino-Gaststätte in der Pariser Straße Nr. 88.⁸

3 StaNO IX, fol. 10, Gemeindehaushalt 1715, S. 5.

4 Quellen aus dem Stadt- und Kirchenarchiv Nieder-Olm.

5 Eifinger, Michael. Die Küfer, in: AN NO, 2. Jhg., Nr. 21 vom 23.5.1958.

6 StaNO XXVI., Baubescheid vom 11.2.1910.

7 StaNO XXVI., Baubescheid vom 2.2.1912.

8 Eifinger, Michael. Küferhandwerk, wie Anm. 4.